

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 29. September 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnement-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Der Preis beträgt in der Stadt 90 S. excl. 20 S. Trägerlohn, auswärts bei der Post bestellt M. 1.15 pr. Vierteljahr.

Das Wochenblatt erfreut sich einer ansehnlichen, stets wachsenden Abonnentenanzahl und zählt gegenwärtig mehr Korrespondenten als je zu seinen Mitarbeitern. Besonders Interesse beanspruchende Vorfälle, namentlich auch auf politischem Gebiete, erhält das Blatt bekanntlich telegraphisch mitgeteilt, deren Aufnahme meist in der letzten Stunde vor der Ausgabe noch bewerkstelligt werden konnte.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung, betr. Aufhebung der Straßensperre.

Der Bicalweg von Michelberg nach der Rehmühle kann vom 1. Oktober an wieder befahren werden.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Calw, den 26. September 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung,

betreffend die Nachsteuer von Branntwein.

Nachdem Württemberg in die Branntweinsteuergemeinschaft eingetreten ist, unterliegt nach § 46 des Reichsgesetzes vom 24. Juni ds. Js., betreffend die Besteuerung des Branntweins, aller am 1. Oktober ds. Js. im freien Verkehr des Landes befindliche Branntwein der Verbrauchsabgabe in Form einer Nachsteuer von 30 S. für das Liter reinen Alkohols.

Von der Nachsteuer befreit bleibt:

- 1) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Fuß-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird,
- 2) Branntwein im Besitz von Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Ausfischen von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben, in Mengen von nicht mehr als 40 Liter, im Besitz von andern Haushaltungsvorständen in Mengen von nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols. Zu den erfigenannten Gewerbetreibenden

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

„Sie sind doch mit der nötigen Vorsicht zu Werke gegangen, Rodway?“

„Gewiß, Herr Marquis, ich beobachtete alle gebotene Vorsicht.“

„Und — doch das brauche ich ja wohl kaum zu fragen — sie ist nicht verheiratet?“

„Nein, Herr Marquis.“

„Und ich habe es, solche Fragen zu thun, die an ein Inquisitorium erinnern, aber ich muß Gewißheit haben — ließ irgend etwas in dem Benehmen oder in den Worten meiner Nichte darauf schließen, daß ihr irgend Jemand sehr nahe stehe, daß — nur in kurzen, klaren Worten — daß sie ein Liebesverhältnis habe?“

„Nein, Herr Marquis, ich kann Sie auf das Bestimmteste versichern, daß auch nicht die leiseste Andeutung mich zu dieser Annahme hätte verführen können.“

Das Antlitz des Advokaten verfärbte sich. Jetzt kam der entscheidende Moment. War der Wechsel einmal in seinen Händen, dann konnte er dem Schicksal Hohn sprechen. Er zitterte, als der Marquis zu seinem Schreibtisch ging. Wie hatte er für diesen Augenblick gearbeitet, wie viel hing davon ab, und was konnte nicht Alles noch dazwischen kommen? Aber es kam nichts, der Marquis unterschrieb und kam dann auf Rodway zu, die Anweisung in der Hand.

„Dies mit meinem besten Dank, lieber Rodway“, sprach er, und endlich hielt der Advokat seine fünftausend Pfund in der Hand. Es mischte sich etwas wie Bedauern, ja fast Reue in seine Freude, doch er wußte dies Gefühl rasch zurückzudrängen. „Ich habe nur ihr Bestes gewollt“, sagte er sich, um sein Gewissen zu beruhigen.

werden solche nicht gerechnet, welche die Erlaubnis zwar haben, aber von derselben keinen Gebrauch machen, somit den Ausschank oder Kleinverkauf mit Branntwein nicht betreiben; derartige Personen gehören zu denjenigen Haushaltungsvorständen, bei denen nur 10 Liter nachsteuerfrei bleiben.

Ferner bleibt frei:

3) Branntwein, welcher seit dem 26. Juni 1887 nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrags vom Ausland eingeführt worden ist.

Die Inhaber des der Nachsteuer unterliegenden Branntweins werden nun aufgefordert, ihren Vorrat an Branntwein (Trinkbranntwein, Branntweinessenzen, Weingeist, Spirit, kölnisches Wasser etc.) innerhalb der 3 Tage

1., 2. und 3. Oktober 1887

bei dem Ortssteuerbeamten ihres Wohnorts anzumelden, von welchem Anmeldeformularen bezogen werden können. Die Anmeldung kann auch mündlich erfolgen.

Wer die Nachsteuer hinterzieht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber 5 M. beträgt. Kann der Betrag der vorenthaltenen Abgabe nicht festgestellt werden, so wird auf eine Geldstrafe von 5 bis 10,000 M. erkannt. Neben der Strafe ist die Abgabe zu entrichten.

Die Ortsvorsteher wollen diese Aufforderung alsbald in ihren Gemeinden noch besonders in ortsüblicher Weise bekannt machen lassen und Vollzugsanzeige hierüber bis 3. Oktober ds. Js. an das Kameralamt einsenden.

Den 27. September 1887.

R. Kameralamt Hirsau.
Kammel.

R. Umgeldskommissariat Calw.
Staiger.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sind aus Anlaß seines 25jährigen Minister-Jubiläums aus allen Teilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande, namentlich aus Oesterreich, Italien und England, zahlreiche wohlwollende Begrüßungen zugegangen. Die Zahl der Telegramme allein beläuft sich auf viele Hunderte, an deren Spitze sich Glückwünsche der Kaiserin, der kronprinzlichen Herrschaften, verschiedener deutschen Souveräne und Minister befinden. Besonders sympathische Rundgebungen hat der Reichskanzler von dem Könige von Italien und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi erhalten.

Berlin, 26. Sept. Das deutsche auswärtige Amt hat in das südwestafrikanische Schutzgebiet 500 Gewehre mit Schießbedarf gesandt zur Bewaffnung den Hereros gegen räuberische Einfälle der Hottentotten.

Der Marquis lud ihn noch zu einem Glase Madeira ein, dann war die Unterredung zu Ende. Von Laura hatte er sich bereits verabschiedet, jetzt sagte er auch dem alten Herrn Adieu und verließ das Schloß.

Als der Marquis in den Salon zurückkehrte, fand er seine Nichte schon dort, er ging hin zu ihr und küßte ihre weiße Stirn.

„Ich konnte Dir nicht viel sagen, mein liebes Kind, so lange der Fremde zugegen war. Sei mir nochmals willkommen! Wir müssen einander lieb haben, denn wir sind die beiden Einzigen, die von einer großen Familie noch übrig sind. Ich bin unendlich glücklich, daß ich Dich gefunden; Du mußt mehr meine Tochter als meine Nichte sein.“

Halb freudig, halb betrübt sah er sie an.

„Du bist reizend, Laura, eine wirkliche Schönheit, Du hast die echten Züge der Bourbons, vornehm und fesselnd.“

„Es freut mich, daß ich Dir gefalle, Onkel“, war die Antwort.

„Auch Deine Stimme klingt gut, man hört ihr sofort an, daß Du aus edlem Blute bist. Ja, unser Blut läßt sich nicht verleugnen. Auch Deine Hände sind schön; eine häßliche, rauhe Hand kann in meinen Augen das schönste Gesicht verderben. Aber das sind reizende kleine Hände, nur ein wenig hart. Du hast wohl arbeiten müssen, Kind?“

„Ich habe mich mit meiner Hände Arbeit ernährt.“

„Armes Kind, warum habe ich Dich nicht früher gefunden; ich habe mein Bestes gethan, schon seit Jahren; aber Deine arme Mutter hatte keine Spur hinterlassen, es war fast unmöglich Dich zu finden.“

Eine Wolke beschattete die weiße Stirn der jungen Dame, doch der Marquis bemerkte es nicht und fuhr fort:

„Ich gestehe Dir ganz offen, daß ich manche Befürchtung hegte, ehe ich Dich sah. Ich wußte, daß Deine Mutter sich, wie sie dachte, mit ihresgleichen vermählt

— Ein bedauerlicher Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze, der sich bei Raon sur Plaine (in der Nähe von Nancy) am vorigen Samstag ereignet hat, setzt in Paris die Gemüter in gewaltige Aufregung. Die Jäger vom 8. Bataillon in Zabern, welche zum Forstjagdschutz nach Schirmeck kommandiert waren, wurden am 24. d. M. benachrichtigt, daß auf dem Hochrein (deutsches Gebiet) gejagt werde. Es eilten zwei Mann, Kaufmann und Linhoff, um die Wilderer zu vertreiben, an die Grenze auf den Hochrein, Kaufmann, gedeckt postiert, mit dem Ueberblick auf das deutsche Gebiet, um den Wilderern den Rückweg abzuschneiden. Etwa 12 Bewaffnete überschritten jagend die Grenze im Anschlag gegen Kaufmann auf 150 Meter. Als sie die Grenze überschritten, rief sie Kaufmann dreimal mit „Halt!“ an. Die andern drangen jagend auf deutschem Gebiete vor, Kaufmann gab 3 Schüsse aus dem Magazin-gewehr ab und verwundete auf deutschem Gebiete, ungefähr 40 Meter von der Grenze, den Tagelöhner Brignon schwer, den Kavallerie-offizier de Wangen mit zwei Kugeln leicht. Sämtliche Jagende flüchteten auf französisches Gebiet. Brignon ist einige Stunden später in Raon-les-Deau (Frankreich) gestorben. Der Jäger Linhoff war zur Umgehung aus dem deutschen Walde auf die Waldböcke getreten. Als Zeuge des Vorfalles, steht er die Jagenden auf das deutsche Gebiet im Anschlag vordringen und nach den Schüssen seitwärts über die Grenze zurücklaufen. Er enthält sich des Schießens weil die Franzosen nunmehr nach Frankreich zurückkehren, bemerkt jedoch keine Verwundung. Am Thotort überzeugt er sich, daß der Jäger Kaufmann ungefähr 120 Meter von der Grenze entfernt, nur auf deutschem Gebiete postiert sein konnte, daß die Kugeln nur deutsches Gebiet bestreichen konnten und die Verwundungen nur auf deutschem Gebiete vorgefallen sein können. Die erste Blutspur zeigt sich vier Meter über der Grenze auf französischem Gebiete, wo Brignon nach erhaltenem Schusse sich niedergelegt und jedenfalls den Schuß im Unterleib untersucht hat. Ein Jägerkommando in der Oberförsterei Schirmeck ist seit mehreren Jahren notwendig wegen des ständigen Wildfrevels, welchen die Franzosen auf den gut gepflegten Jagdgründen verüben. Die militärische Untersuchung ist eingeleitet. Kaufmann glaubte sich in berechtigter Ausführung des ihm gewordenen Auftrages und mußte nach der Lage der dortigen Verhältnisse den Einbruch von Wilderern auf deutsches Gebiet annehmen. Jeder Uebergriiff der deutschen Zivil- und Militärbehörde und die Vermutung einer Demonstration sind ausgeschlossen.

Tages-Neuigkeiten.

23.9.87 * Calw, 27. Sept. (Jubiläum des Liederkranzen und Fahnenweih e.) An unserem Berichte in voriger Nummer fortsetzend, bemerken wir, daß an 3 sehr hübsch arrangierten Tafeln im „Badischen Hof“ über 100 Festteilnehmer Platz nahmen. Nach den ersten Gängen des tragalen Mahles hielt der Vorstand des „Calwer Liederkranzen“, Hr. Kollaborator Bauehle, seine Begrüßungsrede, in welcher er alle Anwesenden unter bestem Dank für ihre Teilnahme willkommen hieß mit einem Hoch auf den Schwäb. Sängerbundauschuß schloß. Nach wenigen Minuten Pause erhob sich Hr. Musikdirektor Burkhardt von Nürtingen als Abgesandter des Schwäb. Sängerbundes zur Erwiderung, indem er dem Liederkranze auch fernerhin gute Wegfahrt wünschte und namentlich sämtliche Vereine zum innigen, unentwegten Anschluß an den Schwäb. Sängerbund ermahnte. Hr. Oberpostmeister Steidle, der Vorstand des Stuttgarter Liederkranzen, überbrachte die Grüße seines Vereins und toastierte gleichfalls auf den Calwer Liederkranz mit den besten Wünschen, zu dessen fernem Gedeihen, ebenso der Vorstand des „Gutenbergvereins“, Hr. Sulz, welcher damit in herzlichen Worten die Einladung zum demnächstigen Jubiläum seines Vereins verband. Weitere Toaste wurden ausgebracht von Hrn. Musikober-lehrer Hegeler und Hrn. Verwaltungsaktuar Ziegler. Nach Beendigung der Tafel war es die Aufgabe der dazu Berufenen, den Festzug zusammenzustellen, was auch dank der umsichtigen Leitung in ganz kurzer Zeit beendet war. Die Ordnung, in welcher sich der Zug durch die Straßen

bewegte, war folgende: Eine Abteilung Feuerwehr, die Calwer Stadtmusik, die Festdamen, der Ausschuß des Schwäb. Sängerbundes und die Deputationen (Stuttgart, Pforzheim und Leonberg), Liederkranz Altensteig, Gehingen, Gesangverein Göttingen, die Vereine von Herrenberg, Girsau, Liebenzell, Möttingen, Nagold, Neuenbürg, Ostelsheim (Gesangverein und Liederkranz), Simmozheim, Sindelfingen, Stammheim, „Freya“ Stuttgart, „Gutenbergverein“ Stuttgart, die von Weilderstadt und Weissenstein; nach diesen folgten im Zuge die bürgerl. Kollegien, die hiesigen Vereine „Concordia“, der Turnverein, Veteranenverein, Militärverein, zum Schluß der „Calwer Liederkranz“ und eine Abteilung Feuerwehr. Ueberall sah man reichen Flaggen-schmuck und namentlich waren die Häuser in den Straßen, durch welche der Festzug sich bewegte, größtenteils mit Tannzweigen, Guirlanden und Inschriften zum Willkommen geziert, galt es doch, an diesem Tage beizutragen, daß der für den Liederkranz so bedeutungsvolle Zeitabschnitt wiederum zu einem Lichtpunkt in seiner Vergangenheit und eine freundliche Erinnerung für die Zukunft werden möge. Auf dem Festplatz, dem Brühl, sang der Liederkranz auf der geräumig angelegten, städtischen Festtribüne den Begrüßungschor von Becker und nachdem Hr. Stadtschultheiß Haßner die Gäste herzlich begrüßt und den Verein beglückwünschte hatte, hielt Hr. Kollaborator Bauehle in weithin vernehmbarer Stimme folgende Festrede:

Teure Sangesbrüder, hochverehrte Versammlung!

Im Schatten deutscher Eichen erklangen schon vor 2 Jahrtausenden der Barden Lieder zum Ruhme der Heldenthaten der Vorfahren; sie überlieferten die Kunde derselben von Geschlecht zu Geschlecht und weckten mächtig das Freiheitsgefühl der Germanen. Und in der Blütezeit des Mittelalters, als der Höhepunkt deutscher Herrlichkeit unter den kräftigen Kaisergeschlechtern erreicht war, da erscholl auf den Burgen der Edlen Lied und Harfenklang, die Ritter widmeten sich dem holden Minnegesang:

Sie sangen von Lenz und Liebe, von sel'ger goldner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit.

Wenn ich aber die frohbewegte Schar der Sänger vor mir sehe, die heute sich hier zusammengefunden, um, einem echt deutschen volkstümlichen Zuge folgend, an den Festfreuden unseres Vereins, der auf eine 50jährige Zeit des Bestehens zurückblicken kann, teilzunehmen, dann ist in vollem Maße der Spruch bestätigt: Noch blüht im Schwabenlande heut das Lied wie einst zur Stauferzeit. Die angestammte Sangeslust des Schwabenvolkes hat alle Stürme, die in früheren Jahrhunderten über das deutsche Vaterland dahingegangen sind, siegreich überstanden, mächtig rauschten die Freiheits- und Vaterlandslieder durch die deutschen Gauen und zündeten die schlummernden Gefühle zu hellodernder Flamme. Ueberall entstanden von dem Jahr 1825 an schwäbische Liederkränze und Lieder-feste. Auch in unserer Stadt that sich im Jahre 1834 zu einer Vereinigung eine kleine Anzahl Männer zusammen, um herauszutreten aus den engen Schranken des Berufs, frei von des Lebens Müh und Bürde. Der kleine Bund gedieh und konnte im Jahr 1837 am Jakobifreiertag unter großer Beteiligung von Stadt und Land die Weihe seiner jetzt nach viel erlebten Stürmen in den Ruhestand tretenden Fahne feiern. Mit Schwierigkeiten aller Art hatte der junge Verein zu kämpfen, aber unentwegt scharten sich die Glieder um den aufwärts strebenden Engel des Vereinsbanners mit dem Gelübde: Wie auch die Zeiten sich, die wechselnden, gestalten, Wir wollen treu und fest an unserem Liederkranze halten. Neues Leben wurde unserem Verein vor 5 Jahren durch die Vereinigung des Singvereins mit dem Liederkranz eingehaucht. Mit frischem Mut und heitrem Sinn wurde nun der edle Gesang gepflegt und 2mal schon hat der Verein seine volle Kraft eingesetzt, um einen Preis zu erringen und endlos war der Jubel, als das vorgesezte Ziel im vorigen Jahr erreicht war. Aber immer weiter strebt der Verein in seiner Vervollkommenung und Pflege des Volksesangs. Und fürwahr! eine schöne, hohe und ideale Sache ist es um den Gesang. Wen durchschauert es nicht wie ein erfrischendes Frühlingsgewitter, wenn schlägt das Herz nicht höher, wenn aus freier Männerbrust gewaltige, ungekünstelte Töne erschallen?

„Ich muß das vergessen“, dachte sie, „wenn ich an die Vergangenheit denke, dann wird mein ganzes Leben elend sein.“

Und doch flogen ihre Gedanken an diesem Morgen noch oft zurück, zurück nach jener männlichen Gestalt, zu jenem schönen, guten, ehrlichen Antlitze.

Die Jose, die ihr beim Ankleiden behilflich war, fand sie sehr ruhig und zurückhaltend. Sie legte ihr Morgenkleid von weißem Muslin und Spitzen mit blaßblauen Schleifen garniert, an, das reiche Haar war einfach mit einer ebensolchen Schleife zurückgebunden. Nichts hätte ihre Schönheit effektvoller hervorheben können, als diese einfache Eleganz. Der Marquis war entzückt, als er sie sah.

„Du hast einen ganz außerordentlich guten Geschmack“, rief er aus, „diese Einfachheit kleidet Dich ausgezeichnet und ist außerdem gerade das Richtige für eine Morgentoilette.“

Das Frühstück war in einem reizenden kleinen sonnigen Zimmer serviert, das glänzende Silber, der feine Damast der Bedeck, die Blumen, die den Tisch schmückten, die ausgesuchten Fleisch- und Eier Speisen, das alles gefiel Laura ausgezeichnet. Der Marquis saß ihr gegenüber, und während er eine ganz leichte Unterhaltung mit seiner jungen Nichte zu führen schien, beobachtete er genau, wie sie sich benahm. Er bemerkte sofort, daß sie den richtigen Instinkt, den Takt einer Dame besaß, aber ihre Manieren ließen in seinen Augen noch gar Vieles zu wünschen übrig. Dennoch war er überzeugt, daß sie sich sehr bald eingewöhnen werde, denn sie schien eine von jenen glücklichen Personen, die sich mit Leichtigkeit die Gebräuche und Sitten der Menschen aneignen, mit denen sie gerade zusammenleben.

Nach dem Frühstück bat er sie, mit ihm einen Spaziergang durch den Park zu machen. Sie wanderten eine Zeit lang unter den Bäumen umher, bis der Marquis müde schien und Laura aufforderte, auf einer schattigen Bank auszuruhen; er wollte ihr unterdessen seine Pläne entwickeln.

(Fortsetzung folgt.)

hatte, und man konnte nun nicht wissen, ob Du der aristokratischen oder der bürgerlichen Seite der Familie nachgeschlagen. Jetzt bin ich beruhigt, denn meine schöne Nichte könnte eine Prinzessin sein. Und namentlich bin ich glücklich über einen Punkt, nämlich, daß Du nicht verheiratet bist.“

Er bemerkte nicht, wie sie bis auf die Lippen erblaßte, wie sie hastig die Augen niederschlug. Er hielt das für natürliche Schüchternheit.

„Wärest Du verheiratet gewesen“, sprach er weiter, „so hätten wir uns nie gesehen, denn ich hatte Rodway beauftragt, in diesem Falle die Sache fallen zu lassen.“

Sie wagte es, die Augen aufzuschlagen und fragte leise: „Warum?“

„Weil schon genug plebejische Elemente in unsere Familie eingedrungen sind. Unsere stolze Race würde sinken, wenn noch mehr Bürgerblut sich mit ihr vermischte. Deshalb hatte ich meinem Agenten den Auftrag gegeben, Alles fallen zu lassen, wenn Du verheiratet feiest. Um so glücklicher bin ich jetzt, daß er Dich frei gefunden. Du bist doch ganz frei, Kind, — verzeihe mir die Frage — hast auch keinen Anbeter oder dergleichen in Deiner ländlichen Heimat zurückgelassen?“

Sie sah in sein edles gütiges Antlitze.

„Einen Anbeter, Onkel? Nein, den habe ich nicht.“

„Das ist gut. Es wäre mir auch nicht angenehm gewesen, zu denken, Du hättest irgend welchen Herzenskummer. Jetzt aber, da ich weiß, daß Du frei bist, prophezeie ich Dir eine glänzende Zukunft.“

Nachdem er noch ein paar freundliche Worte mit ihr gewechselt, zog er sich zurück, und Laura ging wieder in ihre prächtigen Zimmer, um auch die Ruhe zu suchen.

Der nächste Morgen war hell und schön, und Laura erwachte mit der Sonne. Sie lächelte, wenn sie daran dachte, wie elegant und großartig sie das Hotelzimmer in Westborn gefunden, — wie ganz, ganz anders war es doch hier! Dann fiel ihr wieder die kleine weiße Kammer ein, in der die Vögel sie des Morgens geweckt, und die Rosen ihr den ersten Gruß gebracht hatten.

Und in Wahrheit, tief und mächtig klingt das deutsche Lied und niemand anders als das deutsche Volk selber war es, das all die wunderbaren Weisen erfand, deren seelenschmelzende Innigkeit noch heute unsere Sinnen fesselt. Mit Sang und Klang zieht die turnende Jugend frisch, fröhlich, frei durch Wald und Auen. Das Lied begleitet den Jüngling hinaus in das feindliche Leben, hinein in den Donner der Schlachten und wieder heim in die geliebte Heimat. Gesang erhöht die Freuden der Geselligkeit, bringt Harmonie und Einklang in jede Verbindung und lindert in schweren Zeiten des Herzens großen Schmerz. Wenn des Gesanges Ruf erschallt, so rafft von jeder eiteln Bürde der Mensch sich auf zur Geisteswürde und tritt in heilige Gewalt.

Durch die hohe Opferwilligkeit der verehrten bürgerlichen Kollegen, der Mitglieder und Gönner des Liederkranzes ist es möglich geworden, dem Verein zu seiner 50jährigen Jubelfeier eine von Künstlerhänden gezeichnete und ausgeführte Fahne übergeben zu können. Der Wahlspruch, dem sich die frohe Sängerschar weihen will, sagt, daß man bei Freud und Leid zum Lied auch stets bereit soll sein. In allen Fällen des Lebens, in guten und bösen Tagen übt ja der Gesang einen unwiderstehlichen Zauber auf jedes Gemüt aus. Hab oft im Kreise der Lieben im duftigen Grase geruht und mir ein Lieblein gesungen und alles ward wiederum gut. So möge das heutige Doppelfest Euch, ihr Sänger des Liederkranzes, anspornen zu treuem Fleiß in der Verehrung des Gesangs, zu Eintracht, Liebe, stillen Frieden, zur festen Zusammengehörigkeit, zur Einsetzung eurer vollen Kraft, damit ihr dem Löwen gleich, der in dem städtischen Wappen die eine Seite der Fahnen ziert, als echte deutsche Sängerknappen euch erhebt von des Lebens bittrem Joch und mit Ernst und Sorgfalt und mit offenem Sinn für das Schöne bemüht seid, damit ihr allerorten, ob daheim oder draußen, ob bei freudigen oder traurigen Anlässen getreu bleiben könnt eurem Wahlspruch: In Freud und Leid zum Lied bereit.

Im Zuge der Zeit liegen gegenwärtig manche sonstige Festlichkeiten, die aber vielfach eines wirklichen Wertes entbehren. Der Segen aber, der von einem solch kleinen Liederfeste ausgeht und sich auf immer weitere Kreise erstreckt, das ist unstreitig die Förderung der höheren Bildung unseres Volkes im Ganzen und die Weckung schöner Bestrebungen, welche von der materiellen Nüchternheit unserer Zeit weit absteht. Gewiß ist, daß durch die gemeinsame Arbeit aller Stände, durch das Singen von Liedern, die für Gott Freiheit und Vaterland begeistern, durch das sich Aneinanderschließen aller nützlichen Glieder, eine kleine aber segensreiche Lösung des sozialen Problems unserer Zeit stattfindet. Und das Bewußtsein, die Macht des Gesangs nur in diesem wahrhaft edeln Sinn zu verwenden, das ist die höchste Befriedigung für einen Verein, der nicht singt um Geld und Gut und nicht um eitle Pracht, nein, das was ihn zusammenhält, das ist der Töne Macht. Wo sich nur Deutsche aufhalten, allüberall in Städten und Dörfern, da erklingt das deutsche Lied, da ist das deutsche Lied ihr Stolz und ihr Einigungspunkt, da wird gesungen von den herrlichen, deutschen Strömen, von den schönen Hügeln und Thälern, von den goldenen Saaten der Felder, von der Berge edlen Wein, von dem Fleiß der Bewohner und von der geliebten Heimat, da wird gejubelt: Die Wälder, Ströme, Thal und Höhn, O deutsches Land, wie bist du schön!

Und diesem schönen Land wollen wir auch heute unsere Huldigung bringen, es aufs neue in unser Herz einschließen, ihm wollen wir uns weihen und mit Donnerlaut rufen: Unser liebes Schwabenland mit samt dem großen deutschen Reiche, das Vaterland der Sänger lebe hoch! (Schluß folgt.)

Calw, 28. Sept. Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, wird Hr. G. Graf, Orgelrevident und Organist an der Kilianskirche in Heilbronn am nächsten Sonntag in hies. Stadtkirche ein Konzert geben, bei welchem außer dem hies. Kirchenchor noch weitere musikalische Kräfte mitwirken werden. Herr Graf ist, wie wir f. Z. von dessen Konzert in Hirsau berichten konnten, ein Künstler auf seinem Instrument und wollen wir es nicht unterlassen, auch hier nochmals darauf hinzuweisen.

Calw, 28. Sept. Zufuhr zu dem heutigen Markt 674 St. Rindvieh, 67 Pferde. Der Handel ging durchweg flau, da jüd. Händler fehlten. Dem Schweinemarkt waren 71 Körbe Milchschweine und 150 Läufer zugeführt. Preis der ersteren 12—15 M.

[Amtliches.] Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 16. September die fünfte Schulstelle in Alen dem Schullehrer Frieß in Gellingen, Bez. Calw, die erste in Gellingen, Bez. Calw, dem Schullehrer Schürger in Blaufelden, übertragen.

Stuttgart, 27. Sept. Die unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs stehende I. Internationale Ausstellung von Luxus- und hundert in der städtischen Gewerbehalle hier ist gestern früh geöffnet worden. Das Preisgericht wird auch morgen noch zu thun haben, da die Zahl der ausgestellten Tiere so groß ist, daß mehr als ein Tag nötig ist zur definitiven Entscheidung zu kommen. Als erste Besucher erschienen S. K. H. Prinz Wilhelm mit Frau Prinzessin und der Prinzessin Pauline. Nach ihnen Se. Hoh. der Prinz und Ihre K. Hoh. die Frau Prinzessin zu Sachsen-Weimar. In Tieren sind ausgestellt allein 250 Doggen, ohne deren zahlreiche Würfe zu zählen. Der Ehrenpreis Sr. Maj. des Königs (silberverguldeter Pokal) ist bereits vergeben, denselben erhielt M. Hartenstein in Plauen für einen schon vielfach prämierten schwarzen Bernhardiner.

Reutlingen, 23. Sept. Gestern abend passierte Se. Erz. der Herr Staatsminister des Innern von Schmidt unsere Stadt. Derselbe war auf einer Reise begriffen, welche er an diesem Tage auf die Gutsbüsche Marbach, Offenhausen und St. Johann in Begleitung des Vorstandes der Landesgutskommission, Präsidenten v. Bährner, gemacht hatte, um daselbst das Stammgütle und den Landbesitzer zu besichtigen. Während seines einstündigen Aufenthaltes auf dem Bahnhof hatte Se. Erz. Gelegenheit, sich von dem außerordentlich starken Besuch unseres gestrigen landwirtschaftlichen Gausestes zu überzeugen, und unterhielt sich mit vielen der auswärtigen Besucher.

Großbottwar, 25. Sept. Ein die Eltern wieder zur Vorsicht bei Kindern mahnendes Unglück ereignete sich vorgestern in hiesiger Stadt. Ein 3jähriges Kind kam dem im Herd brennenden Feuer zu nahe, fing Feuer und verbrannte sich auf der einen Seite des Körpers so, daß dasselbe gestern starb.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des entwichenen Fuhrmanns Johannes Schauble von Altburg ist in dem auf 15. f. M. anberaumten Wahltermin auch über den Antrag des Verwalters, die Liegenschaft aus freier Hand verkaufen zu dürfen, Beschluß zu fassen.

Den 26. Sept. 1887.

Hilfsgerichtschreiber
Lang.

Am nächsten
Samstag, den 1. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
werden im Oberamtsgebäude in Calw
6 entbehrliche eiserne
Deisen

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu
Kaufsliebhaber eingeladen werden.
R. Kameralamt Hirsau.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Freitag,
den 30. Sept.,
vormittags 10
Uhr, im Löwen
in Hirsau aus
Holzwäsen,
Langemauer,
Glasberg, Stöcke, Rittweg und Ernst-
mühlertopf 73 Km. Nadelholzscheiter,
209 Km. desgl. Prügel und Anbruch.
Am Montag, den 3. Okt.,
vormittags 10 Uhr,

in der Sonne in Hirsau aus Wasser-
weg, Mönchloch, Hengstetterwald, Steig-
wand, Pfriemenhau: 88 Km. Nadel-
holzscheiter und 350 Km. desgl. Prügel
und Anbruch.

Heilbronn.

20 Stück

Lederklopfsteine

für Schuhmacher

sucht zu kaufen und sieht Offerten ent-
gegen

Den 23. Sept. 1887.

Die R. Zellengefängnisinspektion:
Ohngemach.

Würzburg.

Holz-Verkauf.

Montag, den 3. Oktober d. J.,
vormittags 10 Uhr,



verkauft die Ge-
meinde in ihren
Waldungen
Begerberg das
angefallene
Schneebren-
holz, wie es
gegenwärtig umgehauen ist, geschätzt
zu 150 Km.

Liebhaber mögen sich wenden an
den Gemeindevorstand, welcher bereit
ist, unbekannten Käufern das Holz vor-
zuzeigen.

Zu gleicher Zeit werden im Distrikt
Selig 300 Stück meist Hopfenstangen
verkauft.

Liebhaber werden eingeladen.

A. A.:

Waldmeister Lutz.

Calw.

Der Ausverkauf

des Warenlagers des entwichenen Kaufmanns J. Keller hier wird am
Donnerstag, den 29. September, von vormittags 9 Uhr ab
fortgesetzt und werden Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt A. d. e.

Calw.

Holzbeifuhr- und Spalt-Accord.

Nächsten Freitag, den 30. d. M.,
morgens 8 Uhr,
wird auf dem Rathaus die Beifuhr
von 140 Km. Magazinholz, sowie das
Spalten und Reppeln von 136 Km.
Prügel im Abstreich vergeben.
Stadtpflege.
Hayd.

Simmozheim.

Schafweideverpachtung.

Am Dienstag, den 4. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
findet dahier
die Verpach-
tung der
Sommer-
schafweide,
die vom 1.
März bis Martini jeden Jahres mit
250 Schafen befahren werden darf,
auf weitere 3 Jahre statt.

Liebhaber wollen sich hiezu mit ge-
meinderätlichen Vermögenszeugnissen
einfinden.

Am 27. Sept. 1887.

Gemeinderat.

Vorstand Siegel.

Privat-Anzeigen.

Am Sonntag, den 2. Oktober,
vormittags 9 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Nächste Woche backt
Laugenbretzel
Bäcker Hammer,
Ronnengasse.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Würzburg.

Reine Milchschweine

hat am Montag, den 3. Oktober,
zu verkaufen
Zimmermann Reichle.

Fehrverträge

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Für Augenfranke (Gehör- u. Halsleiden)! — Heilanstalt v. Dr. Weller z. Dresden (Pragerst.).
Gegen 40,000 Kranke behandelt: über 300 Starbfinde geheilt. (Künstliche Augen).
Dr. Weller wird Samstag, den 1. Oktober, von 11—1/2 4 Uhr in Calw (Gasthof z. Waldhorn) sein.

Calw.
Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
findet in der hiesigen Stadtkirche ein

Kirchenkonzert

statt, veranstaltet von J. Graf, Orgelrevident und Organist an der Haupt-
kirche in Heilbronn, unter gütiger Mitwirkung des hies. Kirchenchors, sowie
weiterer musikalischer Kräfte.

Eintritt 40 Pfg., für Kinder bis 14 Jahren die Hälfte.

Danksagung.

Für die am letzten Sonntag bei Hrn. Restaurateur Schumacher
in Calw erfahrene freundliche Aufnahme und gute Bewirtung, sowie für die
Aufmerksamkeit und Gefälligkeit des Hrn. Festordners Wohl sagen wir den
freundlichsten Dank.

Liederkranz Dedensfronn.

Liederkranz Sindelfingen.

Für die freundliche Aufnahme und noble Bedienung von Seiten des
geehrten Hrn. Gastgebers Dreiß sage ich im Namen des Vereins den
besten Dank.

Sindelfingen, den 26. Sept. 1887.

Vorstand
C. G. Schmidt.

Nächsten Samstag und Sonntag, den 1. und 2. Oktober, halte ich



Metzelsuppe bei neuem Wein,

wozu ich höflichst einlade.

Ernst Griebler.

Herbst-Handschuhe, soeben eingetroffen,
Mützen in jeder Art, für Herrn und Knaben,
Hosenträger in größter Auswahl,
alles zu sehr billigen Preisen, empfiehlt höflichst
Kürschner Deuschle.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt;
prachtvolle, künstlerische Ausführung,
unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.
Fahnen u. Flaggen, Transparente, Lampions, Theaterdecorationen.
Zeichnungen, Beschreibungen, Preisverzeichnisse versenden wir
gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rh.**

Pforzheim.
Ich habe mich hier zur Ausübung der
Rechtsanwaltschaft

niedergelassen und wohne **Schlossberg 7.**
Pforzheim, im September 1887.

Rechtsanwalt Brombacher.

Neue holl.
Seringe
(pur Milchner),
sowie
Zwiebel u. frische Eier
empfiehlt
Chr. Moersch.

Stuttgart.
Künstl. Zähne & Gebisse
werden nach neuester
Methode schmerzlos
eingesetzt, Zahnopera-
tionen, Plombieren u. billigt.
Täglich zu sprechen.
J. Brunst, Edle der Gymnasiums-
und Calwstr. Nr. 21.

Mostpreßtücher
in jeder beliebigen Größe und bester
Qualität empfiehlt
J. Rapp, Seiler.

Ein freundliches
Logis
ist bis Martini oder Lichtmess zu ver-
mieten.
Schulgasse Nr. 6.

Rechnungsformulare,
in Folio, Quart und Oktav,
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Calw.
Ein beinahe noch neues
Harmonium,
sowie ein älteres, noch gut erhaltenes
Pianino
habe ich im Auftrag billig zu verkaufen.
Fr. Gundert.

Vanille-Chocolade,
garantiert rein, unübertroffen, pr.
Pfund M. 1. — bei
Albert Gaager.

Knabenjacken!
Gestricke Jacken für Knaben von
3—12 Jahren habe noch eine Partie
billig zu verkaufen.
H. Scheuerle.

Empfehlenswerter Volkskalender.



Deutscher Reichsbote, Kalender
für Stadt und Land für 1888. Mit
vielen Illustrationen, sowie einem Far-
bendruckbild und einem Wandkalender
als Gratisbeigaben. Vollständigste
Marktverzeichnisse. Der diesjährige
Kalender bringt als Farbendruckbeilage
das bekannte Bild:

Unsre Hohenzollern
(der Kaiser m. f. ältesten Urenkel im
Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen
u. Prinz Wilhelm zu Pferde). Zum
Einrahmen für jedes deutsche Haus
vorzüglich passend. Preis des Kalenders
mit Gratisbeigaben nur 40 Pfennig.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Ra-
batt. Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.
Einige Exemplare dieses Kalenders
können im Compt. des Wochenblattes
abgegeben werden.

Verkauf.

Infolge Abbruchs meines Brauerei-
gebäudes kann ich ca. 900 laufende
Meter noch sehr gut erhaltenes Bau-
holz abgeben, sowie:

- 1 Treppe, 65 cm breit, m. 28 Tritten,
- 13 Fenster, 1,30 m hoch, 0,85 m
breit, mit Futter und Bekleidungen,
- 1 kupferner Bierkessel, 2000 Liter
haltend,
- 2 eiserne Kühlschiffe,
- 2 steinerne Brunnentröge.

Bierbrauer Kopf.

Theater-Notiz.

Die ergebenst unterzeichnete Direc-
tion erlaubt sich, um den Aufenthalt
ihrer Gesellschaft einigermaßen zu
sichern, wozu auch die, mit bedeuten-
den Kosten verbundene Aufführung
der besten Novitäten beitragen soll,
zu einem Abonnementauf nur sechs
Vorstellungen freundlichst ein-
zuladen.

Im Laufe des morgigen Tages
werde ich mir erlauben, persönlich die
Abonnementliste zur geneigten Unter-
schrift vorzulegen und bitte ich um
recht zahlreiche Beteiligung.

Hochachtungsvoll
Carl Schorer.

Gutes Mostobst

liefern in jedem Quantum

Diehl & Better
in Göttingen a. N.

Muster von

Torfstreu

sind zu haben und werden Bestellungen
hierauf angenommen bei
Apotheker Rörpel, Wildberg.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz J. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhle a/M. in Leonberg.

Sicht, Rheumatismus,

Rückenmarkleiden, Tränenleiden, Nerven-
krankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopf-
schmerz, Husten, Heiserkeit, Athembengung,
Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwäche-
zustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weiß-
fluß, Regelsörung, Gebärmutterleiden, Kräm-
pe, Gemüthsverstimmung u. behandelt mit
unschätzblichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, pract. Arzt in Olarus, Schweiz.
In allen heilbaren Fällen garantiere für
den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die
Hälfte des Honorars erst nach erfolgter
Heilung zu entrichten!
Adresse: „Bremicker, postlagernd Constanz“.